

## CH\_VB 83.506 vom 11. März 1985

Bundesverwaltung, 1985-03-11, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch\\_vb\\_83.506](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_83.506)

FR: CH\_VB 83.506 du 11 mars 1985

IT: CH\_VB 83.506 del 11 marzo 1985

### Erwägungen

#### E. 11

März 1985 417 Motion Meier-Zürich will seine Identität wieder zurückgewinnen und spricht Dia- lekt. Man spricht nicht mehr die Hochsprache, obschon das aus gesamtschweizerischer Sicht höchst schädlich ist. Wir versündigen uns damit gegen die Möglichkeit des Zusam- menwachsens mit unseren französisch sprechenden und italienisch sprechenden Mitbürgern, die natürlich gewaltige Schwierigkeiten haben, uns am Radio, am Fernsehen oder an Versammlungen überhaupt noch zu folgen. Diese beiden grundsätzlichen Feststellungen kann man nicht wegdisku- tieren. Nun zur Begründung des Bundesrates für die Ablehnung der Motion. Der erste Punkt: Der Bundesrat weist darauf hin, dass er aus den bestehenden Zielkonflikten heraus stets ausgewogene Lösungen anstrebe. Was ist denn nicht aus- gewogen, wenn Sie die freiwillige Rückwanderung fördern? Der zweite Punkt: Der Bundesrat weist darauf hin, dass jährlich 61 500 Personen rückwandern, davon rund die Hälfte Arbeitskräfte. Eine solche Aussage als Begründung, dass diese Motion abgelehnt werden müsse, ist unhaltbar, wenn man nicht auch die Neueinwanderung hier anführt. Die Neueinwanderung ist nämlich jährlich um rund 15000 bis 20 000 Personen grösser als die Rückwanderung. Ich habe den Eindruck, dass man sich bei der Ausarbeitung der Stellungnahme des Bundesrates etwas wenig Gedanken gemacht hat. Ich bitte Sie, dem Bundesrat und seinen Sach- bearbeitern Gelegenheit zu geben, das Problem grundsätz- lich zu prüfen und empfehle Ihnen, die Motion zu über- weisen. Bundespräsident Purgier: Ich möchte Ihnen empfehlen, die von Herrn Meier eingereichte Motion abzulehnen. Herrn Ruf darf ich sagen, dass ich noch selten einen jungen Menschen kennenlernte, der das Glück hat, studieren zu dürfen und trotzdem so viel behauptet, ohne irgend etwas von den Behauptungen beweisen zu können. Sie haben mich einer fatalen Politik bezichtigt und dabei so getan, als ob Sie damals, da Sie noch in der Primarschule waren, die ganze Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Schweiz schon ebenso genüsslich verfolgt hätten, wie Sie jetzt die Debatten würzen. Ich darf Ihnen - nachdem mich Herr Gehen ermutigt hat, meine Mitarbeiter zum sorgfältigen Aktenstudium zu ermuntern - das Lesen aller diesbezügli- chen Unterlagen über den Arbeitsmarkt Schweiz empfehlen, damit Sie feststellen: Der Bundesrat hat ein Stabilitätsver- sprechen abgegeben und er hat diese Stabilitätspolitik auch durchgezogen. Wenn Sie den Unterschied zwischen über einer Million Menschen und der Wohnbevölkerung Ende des letzten Jah- res von 932 386 Ausländern nicht zu ergründen vermögen, weil Sie Jus studieren und nicht Mathematik, dann bin ich gerne bereit, Ihnen das durch meine Mitarbeiter sorgfältig anzudienen. Es kommen noch die Saisonarbeiter und die Grenzgänger hinzu. Davon sind 732 405 Niedergelassene und 199000 Aufenthalter; als Jurist, wissen Sie, was das bedeutet. Sofern Sie - beim Schrecken über diese Zahl - in der Riesenzahl von Niedergelassenen junge Menschen fin- den sollten, so alt wie Sie, die zur sogenannten zweiten Ausländergeneration gehören - die berndeutsch sprechen, wenn sie das Glück hatten, hier aufzuwachsen, oder

St.- Galler-Dialekt, wenn sie bei uns geboren wurden, oder eben hervorragend französisch, wenn sie in der Westschweiz leben durften -, dann werden Sie staunen, wie Sie Mühe haben, diese überhaupt von Ihnen selbst zu unterscheiden, es sei denn, dass die Betreffenden viel weniger Mühe haben, sich mit Schweizern und Ausländern abzugeben, als das gelegentlich in Ihren Erklärungen der Fall ist. Nachdem ich aber nun im Bundesrat, seitdem ich präsidiere, in jeder Sitzung zwei, drei oder mehr Vorstösse von Ihnen bearbeite und mich dazu vorbereite, wie es sich gehört, wenn man wichtige Ergebnisse nationalrätlicher Denkkunst auf sich einwirken lassen darf (Heiterkeit), möchte ich Ihnen noch ein Wort mitteilen, das ich seinerzeit bei Jakob Lorenz gelernt habe (nachher wende ich mich sofort dem Hauptproblem zu); er hat einmal das Wort geprägt: «Der Schwätzer ist einem Wasserfall zu vergleichen; mit der Zeit hört man ihn nicht mehr.» Es ist wunderschön, mit Wasserfällen zu tun zu haben. (Beifall) In seinem Bericht über die Richtlinien der Regierungspolitik 1983 bis 1987 bestätigt der Bundesrat, dass er entschlossen ist, seine Politik der Stabilisierung der Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung weiterzuverfolgen, hauptsächlich durch die Beibehaltung einer konsequenten gesetzlichen Regelung betreffend die Zulassung neuer Ausländer. Wir werden das auch in Zukunft so halten. Sodann ist darauf hinzuweisen, dass der Grundsatz der Priorität der einheimischen Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt, und zwar sowohl bei der Zulassung wie bei der Erneuerung von Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, nach wie vor gilt. In den letzten vier Jahren - und das ist nun das Thema, um das sich Herr Meier, aber auch Herr Oehen sehr intensiv kümmerten - variierte die Zahl der Ausländer, welche die Schweiz verliessen, jährlich nur wenig. Im Durchschnitt waren es beachtliche 61 000 pro Jahr und davon 31 000 Arbeitskräfte. Darunter befanden sich, zur Überraschung vermutlich von Ihnen und auch uns, rund 25 000 Niedergelassene, die damit ihre hervorragende Rechtsstellung preisgaben und in ihre Heimatländer zurückkehrten. Mit anderen Worten: Die Zahl derjenigen, welche die Schweiz auf eigenen Wunsch verlassen, bleibt weiterhin hoch. Ich habe mir auch die Zahlen von 1984 geben lassen: Dort finden Sie einen leichten Rückgang der Ausreisen von 61 500 auf 55 555 insgesamt und von 31 600 auf 28 690 bei den erwerbstätigen Ausländern. Das sind ganz beachtliche Zahlen, und sie zeigen eine Fluktuation, die ohne Sondermassnahme im Sinne einer Mitfinanzierung der heutigen Wirtschaftslage europaweit entspricht. Darauf wurde von Herrn Oehen und anderen Rednern zu Recht verwiesen. Nach wie vor gehen auch viele Niedergelassene. Ich wage aus diesen Zahlen zu folgern - im Gegensatz zu Herrn Meier und zu Herrn Ruf -, dass dieses System gut spielt, ohne zusätzliche Anstrengungen mit entsprechender Kostenfolge. Wir werden aber die ganze Wanderbewegung, wie Herr Oehen wollte, sorgfältig weiterverfolgen, unter allen Umständen auch immer bezogen auf die Stabilisierungspolitik. Nun ein letzter Punkt: Wir haben in der alten Arbeitslosenversicherungs-Rechtsordnung eine Möglichkeit gehabt, Abgangsentschädigungen für arbeitslos gewordene ausländische Arbeitskräfte anzuordnen. Das hätte in etwa zur Zahlung einer solchen Abgangsentschädigung beim Weggehen ins Ausland eine Möglichkeit geboten. Weil man das aber nicht benützt hat, und weil es wegen der soeben geschilderten freiwilligen Wanderbewegung auch nicht notwendig war, hat das Parlament, haben Sie eine solche Kompetenz im neuen Arbeitslosenrecht, das nunmehr gilt, nicht mehr aufgenommen. Heute haben wir diese Möglichkeit nicht mehr. Wie gesagt, das ist die Rechtslage. In der Praxis bewährt sich aber das jetzige System mit der freiwilligen Abwanderung. Sie hörten die Ideen meiner Kollegin Frau Kopp; beide Departemente, EJPD und EVD, arbeiten ja eng zusammen mit Blick auf Lösungen, die wir zuhanden des Bundesrates und des Parlamentes

arbeitsmarktrechtlich, wirtschafts- rechtlich, staatspolitisch vorzubereiten haben. Ich nehme an, Sie alle sind mit uns einverstanden, wenn ich sage: das ganze Problem Ausländer/Ausländerzahl muss immer wie- der Lösungen finden, die auch unserer tiefen Überzeugung vom Respekt vor jedem Mitmenschen Rechnung tragen. Ich ersuche Sie aus diesen Überlegungen, die Motion abzu- lehnen. Abstimmung - Vote Für die Überweisung der Motion Dagegen 5 Stimmen 124 Stimmen 53-N

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Motion Meier-Zürich Rückwanderung von Ausländern Motion Meier-Zürich Retour de travailleurs étrangers dans leur pays In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1985 Année Anno Band II Volume Volume Session Frühjahrsession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 06 Séance Seduta Geschäftsnummer 83.506 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 11.03.1985 - 14:30 Date Data Seite 414-417 Page Pagina Ref. No 20 013 196 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.